

Zürich

FDP-Politiker weibeln für Blocher – obschon ihre Basis das nicht goutiert

Im Unterstützungskomitee von SVP-Chefstrategie Christoph Blocher wirken namhafte Freisinnige mit. Dies sorgt in der FDP für Verärgerung.

Von Stefan Häne

Zürich - Zehn Wochen vor den Wahlen kursiert in SVP-Kreisen ein neuer Begriff: der Minarett-Effekt. Im November 2009 sagte das Schweizer Stimmvolk Ja zur Volksinitiative «Gegen den Bau von Minaretten», nachdem Umfragen zuvor eine Abfuhr prophezeit hatten. Viele Stimmbürger hatten zuerst Ablehnung signalisiert, dann aber doch ein Ja in die Urne gelegt.

Dieser Mechanismus soll, so hoffen SVP-Politiker, auch am 23. Oktober spielen - beim Freisinn. Die Delegierten der kantonalen FDP hatten Ende Mai beschlossen, keine Ständeratskandidaten anderer Parteien zu unterstützen. Namentlich ging es um die Frage, ob die FDP Christoph Blocher zur Wahl empfehlen soll. Von den rund 130 Delegierten sprachen sich bloss 4 dafür aus.

Ziel: Ungeteilte Standesstimme

So deutlich das Verdikt war: Namhafte Freisinnige wünschen sich statt GLP-Politikerin Verena Diener eine SVP-Vertretung im Ständerat - und werden nebst ihrem Kandidaten Felix Gutzwiller Blocher auf den Zettel schreiben. Hoffnung schöpfen sie, weil der SVP-Chefstrategie in einem zweiten Wahlgang durchaus Erfolgchancen hat, wie der Politikwissenschaftler Peter Moser diese Woche im TA dargelegt hat. Nationalrat Filippo Leutenegger etwa fordert eine ungeteilte Standesstimme. Speziell in finanz-, wirtschafts- und ordnungspolitischen Fragen sei dies heute nicht der Fall. Wie eng FDP und SVP zusammenarbeiten, zeigt sich dieser Tage: Die beiden Parteien verlangen eine Rationalisierung der Bundesbetriebe und tiefere Steuern (TA von gestern).

Offen ist, ob Leutenegger dem Blocher-Komitee beitrifft. Er wolle dies zuerst parteiintern besprechen, sagt er. Bereits an Bord sind die beiden Alt-FDP-Kantonsräte Jörg Rappold und Andreas Hon-egger. Ebenso Christian Steinmann, Präsident des Hauseigentümerverbands Zürich und Mitglied der IG Freiheit, wo auch SVPler wirken. Ende der 90er-Jahre präsidierte er die Stadtzürcher FDP. Weshalb sich Steinmann für Blocher engagiert, will er erst preisgeben, wenn die SVP das Komitee Mitte August offiziell vorstellt.

Auch Kantonsrat Hans-Peter Portmann (Thalwil) weibelt im Komitee für Blocher: «Wir brauchen eine doppelte



Filippo Leutenegger unterstützt Christoph Blocher. Foto: Fabio Derungs

bürgerliche Vertretung im Ständerat.» Nur so habe der Kanton Zürich wieder eine ungeteilte Standesstimme. Portmann wehrt sich gegen den Vorwurf, er missachte den Entscheid der Delegierten von Ende Mai. Den FDP-Mitgliedern lässt der damals gefällte Beschluss laut Portmann frei, welche Ständeratskandidatur sie auf die zweite Linie des Wahlzettels schreiben wollen. «Und es ist kein Verbot, wie bereits schon bei den Regierungswahlen, einem weiteren Komitee beizutreten», sagt Portmann.

Laute Kritik an der SVP

Portmann sorgt in der Partei für Irritation, weil er sich dem «eindeutigen Beschluss der Delegiertenversammlung» widersetzt, wie FDP-Geschäftsführer David Müller sagt. Blochers SVP habe sich in zentralen Fragen für die Schweiz von einer bürgerlichen Politik verabschiedet. Den Kandidaten einer Partei, die mit der Linken Armeebudgets abschiesse, die AHV-Revision versenke oder nun die Bilateralen kündigen wolle, könne die FDP nicht zur Wahl empfehlen, geschweige denn in Komitees unterstützen. Andere Freisinnige reagieren ungehalten. Ein FDP-Kantonsrat poltert, Abweichlern wie Portmann gehe es einzig darum, sich so im eigenen Nationalratswahlkampf Stimmen der SVP zu sichern. FDP-Fraktionschef Thomas Vogel hält sich mit Kritik zurück, deutlich wird aber auch er: «Wir müssen unsere Kräfte für uns selber einsetzen.»

Haarspaltereien und Pirouetten

Anderer FDP-Granden leisten Blocher im Wahlkampf keinen Support, Finanzdirektorin Ursula Gut etwa, ebenso die beiden Nationalräte Ruedi Noser und Markus Hutter. Gesundheitsdirektor Thomas Heiniger war für eine Stellungnahme nicht erreichbar. Auch Nationalrätin Doris Fiala hält sich an den Entscheid der Delegierten, lässt aber eine Hintertür offen: «Verhandelt die Parteileitung neu mit der SVP, sieht es allenfalls anders aus.» Die Unterstützung müsse jedoch gegenseitig sein.

Fraktionschef Vogel sieht keinen Grund für Verhandlungen mit der SVP. Seit dem Beschluss der Delegierten habe sich die Ausgangslage in keiner Art und Weise verändert. Es bestehe keinerlei Spielraum für Interpretationen, sagt er. «Da helfen auch argumentative Haarspaltereien und Pirouetten nichts.»

Drei Privatkliniken spannen zusammen

Zürich - Die Kliniken Pyramide am See, Bethanien und Lindberg Winterthur werden künftig zusammenarbeiten. Das haben Pyramiden-Hauptaktionär Cédric George und die Westschweizer Klinikgruppe Genolier mit einem Aktientausch vereinbart. Genolier ist seit Anfang 2010 Besitzerin der Klinik Bethanien, an der Klinik Lindberg hat sie einen Anteil von 49 Prozent. Laut einer Mitteilung übernimmt George 20 Prozent der Bethanien-Aktien, Genolier 20 Prozent der Pyramide. Wie es auf Anfrage hiess, will man vor allem im Einkauf und im Marketing kooperieren, später auch in den Verhandlungen mit den Versicherern. Alle drei Privatkliniken sind nicht auf der Spitalliste. (an)

Umbau des Bahnhofs Oerlikon günstiger

Zürich - Der Bau der Quartierverbindung Oerlikon wird für die Stadt günstiger als erwartet. 50 Millionen Franken haben die Stimmberechtigten im September 2009 bewilligt für eine neue, komfortable Fussgänger- und Velounterführung am Bahnhof. Sie liegt in der Verlängerung der Schulstrasse zwischen Neumarkt und Swissôtel und mündet auf der Nordseite der Gleise in die Therese-Giehse-Strasse und den künftigen Max-Frisch-Platz. 2010 beschlossen die SBB, ihre mittlere Personenunterführung neben dem Bahnhofsgebäude ebenfalls auszubauen. Worauf Stadt und Bundesbahnen entschieden, die beiden Bauvorhaben zusammenzulegen und von einer Baufirma gemeinsam erstellen zu lassen.

Das ergab für die Stadt einen sogenannten Synergieeffekt von rund 6 Millionen Franken. Die Stadt wird nach neuesten Zahlen 42 Millionen für die Quartierverbindung zahlen, die SBB kommen für ihre Unterführung auf 47 Millionen Franken. Der Baubeginn ist für 2012 geplant, die Eröffnung für 2016. Entlang der städtischen Quartierverbindung wird es ein Veloparkhaus geben, in die Unterführung der SBB hingegen werden Läden einziehen. Zur Grossbaustelle wird der Bahnhof Oerlikon auch wegen der zwei neuen Gleise, die neben dem Gleis 6 gebaut werden und die Verschiebung des MFO-Gebäudes zur Folge haben. (jr)

Weniger Passagiere auf den Schiffen

Zürich/Schaffhausen - Der nasse und kalte Juli war kein guter Monat für einen Schiffsausflug: Die Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein (URH) sowie die Zürichsee-Schifffahrtsgesellschaft (ZSG) melden einen Einbruch der Passagierzahlen.

Auf dem Zürichsee waren im Juli 272 500 Passagiere unterwegs, das sind 15,3 Prozent weniger als im Juli 2010. Wie eine ZSG-Sprecherin auf Anfrage der Nachrichtenagentur SDA sagte, war der Juli 2011 der schlechteste seit fast zehn Jahren. Insgesamt sei man mit der Saison aber nicht unzufrieden, sagte sie weiter. Der Frühling sei gut gewesen und auch die ersten August-Tage hätten wieder besser Zahlen gebracht.

Definitiv nicht zufrieden ist man hingegen bei der URH in Schaffhausen. In der laufenden Saison zählt man auf den Schiffen auf Rhein und Untersee bis jetzt nur 178 221 Passagiere, das sind 27 800 Passagiere oder 13,5 Prozent weniger als im letzten Jahr, wie die Schifffahrtsgesellschaft am Freitag mitteilte.

Im Gegensatz zur ZSG kann die URH nicht einmal einen guten Frühling vermelden. Wegen Wassermangels konnte der Normalbetrieb erst Anfang Juni aufgenommen werden. Einen zusätzlich negativen Einfluss dürfte gemäss der URH der starke Franken haben. Wegen des geänderten Wechselkurses erhöhte die Schifffahrtsgesellschaft ihre Billettpreise in Euro. (SDA)

Ausverkauf lässt den Preisindex sinken

Zürich - Seit Anfang Jahr ist das Leben in Zürich billiger geworden - jedenfalls wenn man den Zürcher Konsumentenpreisindex zum Massstab nimmt. Dieser ist von Januar bis Ende Juli um 0,5 Prozent gesunken. Im Vergleich zum Juni sind die Preise sogar um 0,8 Prozent heruntergegangen. Billiger geworden sind laut Martin Annaheim von Statistik Stadt Zürich vor allem Kleider, Schuhe und Erdölprodukte wie Benzin und Heizöl - alles also hauptsächlich importierte Ware. Importgüter gaben gegenüber Juni um insgesamt 2,7 Prozent nach, Inlandgüter blieben mit minus 0,1 Prozent fast gleich teuer. Der Grund für den Preisrückgang bei den Importgütern ist allerdings kaum der rapide Wertzerfall von Dollar und Euro. Eine Auswirkung der tiefen Wechselkurse sei in der Preisentwicklung bisher kaum feststellbar, sagt Annaheim. Zum Rückgang des Index hat dafür vor allem der Ausverkauf beigetragen. Das bestätigt auch das Bundesamt für Statistik, das gestern den Landesindex der Konsumentenpreise im Juli bekannt gegeben hat.

Dank dem Ausverkauf sind neben Kleidern und Schuhen auch Möbel und elektrische Haushaltsgeräte billiger geworden, zudem Fernsehgeräte, Bücher, Heimcomputer und Telecomgeräte. Teurer geworden, allerdings nur leicht, sind Mahlzeiten und Getränke in Restaurants sowie Mineralwasser und Süssgetränke in Take-aways. (ese)

Züri intern

Köbi Kuhn ist Fan von Christoph Blocher

Christoph Blocher hat einen Fan, der ein ebenso guter Strategie ist wie er: Köbi Kuhn (Bild). Der Ex-Trainer der Schweizer Fussballnationalmannschaft sitzt im Komitee des SVP-Ständeratskandidaten. Gerne hätten wir gewusst, weshalb Kuhn für Blocher stürmt. Leider war er gestern nicht erreichbar. Sicher ist: Der volksnahe Kuhn ist in der SVP populär. Vor sechs Jahren wünschte sich Parteipräsident Toni Brunner, damals noch Vizepräsident, bei der Lancierung seines Buureradios als ersten Gast Kuhn. Kuhn selber war einst in einer SVP-Auswahl: 1982 trat er als Kandidat für den Gemeinderat der Stadt Zürich an. Gewählt wurde er aber nicht. Zum Glück, ist man versucht zu sagen. Denn sonst wäre er wohl nie zum erfolgreichsten Schweizer Nationaltrainer aller Zeiten geworden. (sth)



Nachrichten

Juso

Mehr als 7000 Unterschriften für Bonzensteuer-Initiative

Zürich - Die Jungsozialisten (Juso) haben 7050 Unterschriften für ihre Initiative «Gegen Steuergeschenke für Superreiche; für einen starken Kanton Zürich (Bonzensteuer)» gesammelt. Damit haben sie die notwendige Unterschriftenzahl von 6000 deutlich überschritten, wie die Partei mitteilt. Die Initiative verlangt, dass steuerbare Vermögen von über 2 Millionen Franken mit rund 1 Prozent Steuern belastet werden. Damit käme der Kanton auf 100 Millionen Franken Mehreinnahmen jährlich. (gg)

Durchsuchung

Nach Razzia im Kreis 4 15 Personen verhaftet

Zürich - In einer Liegenschaft an der Kanonengasse hat die Stadtpolizei am Donnerstagabend 15 Personen vorübergehend festgenommen. Die Beamten stellten dabei auch Betäubungsmittel, Waffen sowie Bargeld sicher. Ein 59-jähriger Schweizer und eine 41-jährige Dominikanerin wurden der Staatsanwaltschaft zugeführt. Die anderen Festgenommenen wurden wieder entlassen. (bg)

Schädigung

Scheibenwischer von Fahrzeugen gerissen

Winterthur - Die Stadtpolizei Winterthur hat gestern Morgen einen 50-jährigen Mann festgenommen. Er soll an mindestens 17 Fahrzeugen Scheibenwischer weggerissen haben. Es wird abgeklärt, ob der Mann für weitere solche Taten infrage kommt. Betroffene Autobesitzer können sich bei der Stadtpolizei Winterthur melden: Tel. 052 267 51 52. (bg)

Anzeige

Armeespiel

- 11.9. Konzert der Extraklasse
- Highlight im Rigi Eventzelt

www.rigi.ch/armeespiel

Anzeige

BIG BAND FESTIVAL

Patronat: Pepe Lienhard

Swing in Dietikon

Swiss Army Big Band

Ltg. Pepe Lienhard

Stargast: Paul Kuhn

3.9.2011, 20 Uhr, Stadthalle Dietikon
www.bigbandfestival.ch
Vorverkauf: Ticketportal 0900 101 102
(CHF 1.19/Min., ab Festnetz),
www.ticketportal.com